



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

e) Kunstgewerbe. Der Bronzeguss. -Die Fayencen. -Die Glasbilder. -Die  
Teppiche. -Die Holzarbeiten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

Ueberhaupt gehören die, im Stil Henri II., ausgeführten Innendekorationen zu den feinsten und besten dieser Art in Frankreich und sind noch in einer Anzahl von Schlössern, wenigstens in Resten zu finden. Im Schloss Ecouen sind die Schlosserarbeiten ganz in dieser Art (Qu. Rouyer, Châteaux etc.). In Ancy-le-Franc zeigt das Zimmer des Kardinals Malereien im Sinne der Schule, über einem Lambris (Qu. Rouyer). Ein Plafond im Château d'Oiron, von wo die berühmten Fayencen Henri II. ausgingen, in Holz, in strengen sternförmigen Mustern gezeichnet (Qu. Rouyer und andere).

Der Dekorationsstil Charles IX. zeigt die Anwendung stärkerer Gliederungen und ein komplizierteres Cartouschenwerk. Im Schloss d'Ancy-le-Franc ist in dieser Art die Chambre des Fleurs und das Kabinet des Pastor fido, die Malereien sind aber noch später und werden dem Meynassier um 1596 zugeschrieben (Qu. Sauvageot). Im Schlosse Ecouen ein Kamin mit kräftiger Bildung der Gliederungen erhalten, mit der Figur einer Viktoria (Qu. Rouyer), dann die Thürflügel eines Saals mit Damascirungen in Gold.

Jaques Androuet Ducerceau, um 1515 oder 1520 geboren, geht 1545 nach Italien und kommt 1548 nach Orleans zurück, um dort ein Atelier für Kupferstich zu errichten. In seiner ersten Periode, bis 1551, sticht er nach seinen italienischen Studien Gebäude und Grottesken und gehört noch ganz in die Stilperiode der ersten Spätrenaissance. Er kultiviert den nachrafaelischen Arabeskenstil und zugleich die damalige etwas trockene hölzerne Cartousche. Als Architekt gehört Ducerceau bereits in die folgende Epoche. De Laune, gen. Stephanus, Goldschmied und Kunststecher, geb. 1515 zu Paris, stirbt dort 1583, arbeitet ganz in dem reich figurengeschmückten Cartouschenstil der Schule von Fontainebleau. Ebenso René Boyvin, Kunststecher, geb. zu Angers 1530, arbeitet noch um 1576. Er giebt auch in seinen Stichen die Kompositionen Rosso's für die Gallerie François I. in Fontainebleau wieder.

### e) Kunstgewerbe.

Der Bronzeguss wurde von Cellini während seines Aufenthalts in Frankreich 1540—1545 wieder emporgebracht. Nach seiner Abreise blieben zwei seiner Gehülfen in Paris und gossen mehrere antike Statuen in Bronze. Hector Lescot, gen. Jacquinet, goss 1571 eine Statue der Jeanne d'Arc für Orleans in Bronze, leider ist dieselbe zerstört. Uebrigens sind in dieser Zeit eine Anzahl Statuen nach Cousin und anderen vortrefflich in Bronze gegossen. Auch die französische Goldschmiedekunst erfuhr durch Cellini einen neuen Anstoss. François Briot war ein berühmter Goldarbeiter dieser Zeit. Die Medaillenschneiderei soll auch von Goujon ausgeübt sein. Sicher ist min-



destens, dass in dieser Zeit de Laune die Stempel der Münze fertigte, welche lange Zeit berühmt blieben.

Für die Anfertigung feiner Fayencen wurde Girolamo della Robbia um 1530 nach Frankreich berufen. Die farbig emaillierten Fayencen am Schlosse zu Madrid, an den Tuileries und an den Bauten in Orleans sind von ihm. Die Emailen von Limoges wurden jetzt in einer neuen Art ausgeführt, indem man die Kupferplatte ganz mit einem schwarzen Schmelz überdeckte, auf dem man die Lichter mit opakem Weiss aufsetzte. Gesichter und Blattwerk erhielten eine leichte farbige Glasur, dann eine Zeichnung mit Goldstrichen. Leonard, genannt Le Limousin, war der erste Direktor des für Arbeiten dieser Art eingerichteten Ateliers. Seine Werke erstrecken sich von 1532—1574 und sind noch in werthvollen Stücken erhalten; so die Medaillons am Grabe der Diana von Poitiers und im Louvre, die Porträts des Admirals de Chabot und des Herzogs François de Guise. Andere Emailleure derselben Zeit sind: Pierre Reymond, dann die Familie Penicaud und Courtey. Pierre Courtey lieferte die grössten Stücke der Emaillearbeiten für die Façade des Schlosses Madrid, wovon noch 9 Stück im Hôtel Cluny in Paris, drei andere in England. Die Fayencen Henri II., aus dem Schlosse d'Oiron stammend, in den Jahren 1547—1559 verfertigt, sind nicht minder originelle Kunstprodukte dieser Zeit.

Die Glasmalerei wird durch Bernhard de Palissy, in Agen geboren († 1589), vertreten. Er fertigte für Schloss Ecouen ein Glasbild «Amor und Psyche» nach Rafael. Der als Maler und Bildhauer schon genannte Jean Cousin führte in St. Gervais, St. Etienne du Mont zu Paris, in der Kathedrale von Sens, in den Kapellen zu Vincennes und Anet u. a. O. eine grosse Zahl von Glasmalereien aus. Angrand le Prince ist der Meister mehrerer schöner Glasgemälde in St. Etienne zu Beauvais. Claude und Guillaume von Marseille führten in Italien die gemalten Fenster der Kapelle des Vatikans und mehrerer anderen Kirchen aus.

Das Schneiden von feinen Steinen, die Glypthik, wird durch den Italiener Mathieu del Nasaro nach Frankreich herübergebracht. Er führt von 1527—1547 den Titel eines Münzwardeins von Frankreich und liefert auch Musterzeichnungen zu Stoffen und Teppicharbeiten.

Für Teppichweberei wurden in Frankreich, seit Flandern politisch ganz abgetrennt war, eigene Fabriken errichtet. Schon François I. wollte mit Arras wetteifern, berief Flämänder und errichtete die Manufaktur von Fontainebleau, von deren Erzeugnissen noch Stücke im Louvre aufbewahrt werden. Henri II. errichtete eine neue Fabrik «de la Trinité», in welcher Dubourg am Ende des 16. Jahrhunderts der ausgezeichnetste Künstler war,



Die schönen Holzbildhauerarbeiten des Italieners Seibecq im Schlosse Fontainebleau sind schon erwähnt, aber auch in den Kirchen entstanden noch schöne Werke in dieser Technik. Die Thüren der Kirche St. Maclou zu Rouen von Goujon, das Tafelwerk der Kirche von Orbais, die Chorstühle in St. Bertrand de Comminges von Bachelier u. a.

Die französische Schule des Kupferstichs begann mit der Mitte des 16. Jahrhunderts; Jean Duvet, Etienne de Laune, Noël Garnier, Nicolas Béatiret, René Boyvin u. a. waren ihre Vertreter.

### f) Kunstliteratur.

Es erscheint eine französische Ausgabe des Vitruv: *Art de bien Bastir* de Marc Vitruve Pollion etc. Paris, Jacques Gazeau, 1547. In Fol. Mit Tafeln von Goujon. Aufnahmen antik-römischer Bauwerke giebt Androuet du Cerceau in seinem *Livre d'Architecture*; von 1551—1572 erscheinen die drei Bücher in Fol. Die theoretischen Werke des Serlio werden übersetzt: *Le premier livre d'architecture* de Sebastian Serlio; Bolognois, mis-en langue française par Jean Martin etc. Paris 1545. Der letzte Band hat das Datum 1575. Dazu kommen die Abhandlungen der Franzosen. *Reigle generale d'architecture des cinq manières de colonnes* etc. Paris 1568 von Jean Bullant. Die Aufmerksamkeit richtet sich bereits auf die Karolingischen Bauten Frankreichs. *J. de Bourdigné, Histoire aggrégative des Annales et Croniques d'Anion*. Angers 1529. Fol.

Für das Bekanntwerden der zeitgenössischen Kunstschöpfungen sorgen mehrere Arbeiten: Androuet Ducerceau mit seinem Werke: *Les plus excellents Bastiments en France*, von 1576—1579, in zwei Bänden erscheinend. Das Werk ist der Catharina de' Medicis zugeeignet. *Oeuvres de Philibert de l'Orme*, Paris 1567, in Fol. Mit Tafeln. Schliesslich erscheinen eine Reihe von Ornamentwerken im Stil der Renaissance: Alciati, *Emblemata* etc. 8°. Lyon 1557; René Boyvin. *Libro di variate Mascare quale servono a pittori, scultori et a Huomini ingenuosi*. 1560; *Libro d'anel la dorefice de l'invention de Piero Woerioto di Orneo*. Lyon 1561 etc.

## 3. Die nationale Renaissance in Deutschland unter dem Einflusse der italienischen Spätrenaissance (1550—1620).

### a) Architektur.

Deutschlands Baukunst verharrt in der langen Zeit von der Mitte des 16. bis in das erste Viertel des 17. Jahrhunderts noch wesentlich unter dem Einflusse der gothischen Traditionen. Die Hauptformen der Architektur bleiben mittelalterlich, die Renaissanceformen sind nur eine dekorative Um-